

Zur Konfirmation

*„Mancher ist arm bei großem Gut,
und mancher ist reich bei seiner
Armut“ (Spr. 13,7).*

Viele Jungen und Mädchen, viele Eltern und Großeltern, viele Paten und Verwandte machen sich in diesen Tagen Gedanken um den Sinn und die rechte Gestaltung der Konfirmationsfeier. Worum geht es an diesem Tag? Wo in den kommenden Wochen im Osten unseres Vaterlandes unter dem Druck eines weltanschaulich gebundenen Staates Konfirmation gefeiert wird, da weiß man, daß es nur um eines geht: Um das Zeugnis und Bekenntnis des Glaubens an Jesus Christus als den Herrn aller Herren.

Wissen wir das auch noch? Wenn man die teilweise pompösen Vorbereitungen zur Konfirmationsfeier in manchen Familien unserer Gemeinden sieht, scheint es so, als sei das oft vergessen. Zum Fest der Konfirmation gehören Ernst und Würde, Fröhlichkeit und Feierlichkeit, aber auch Bescheidenheit und Demut. Bezeugen wir doch an diesem Tage dankbar, daß auch unsere Jugend unverdientermaßen Gottes Wort lernen durfte und sich zu diesem Wort bekennen darf.

Wer das nicht mehr begreift, muß dem Tag einen anderen Sinn geben. Dann treten andere Dinge in den Vordergrund: Die große Familienfeier mit Verwandten aus nah und fern; die unsinnige Flut von ebenso lieblosen wie gedankenlosen Glückwunschkarten; ein überfüllter Gabentisch, über den sich die Geschäftsleute mehr freuen dürften als der liebe Gott; ein opulentes Mahl mit oft wenig passenden Getränken, zumal dann, wenn auch der Konfirmand zur Feier des Tages zum erstenmal einen kleinen Schwips haben darf; eine Modenschau, als wolle Gott sich an diesem Tag die neuesten Frühjahrsmodelle vorführen lassen.

Täuschen wir uns nicht: Die bescheidenste Konfirmationsfeier macht den besten Eindruck. Je mehr Prunk wir aber an diesem Tage auffahren, um so deutlicher zeigen wir, wie arm wir sind.

Pfarrer Dr. Walter Schmithals, Raumland (Wittgenstein)